

Aus Abfallstoffen Wasserstoff erzeugen

CSU-Mandatsträger informieren sich über aktuelle Projekte am TZE Ruhstorf

Ruhstorf. „Das war ein spannendes Jahr. Gerade zum Jahresende kamen nahezu im Wochentakt Anfragen zur Umsetzung höchst interessanter Projekte“, gibt Dr. Reinhart Schwalberger, Geschäftsführer am Technologiezentrum Energie (TZE) in Ruhstorf, einen Einblick in die Auftragslage der Forschungseinrichtung der Hochschule Landshut. Die Einrichtung bündelt viele Kernthemen des Forschungsschwerpunkts Energie und setzt auf die Entwicklung neuer Verfahren zur Energiegewinnung.

„Wir wollen Ressourcen aus dem Umfeld nutzen“

„Dabei wollen wir Ressourcen aus dem Umfeld nutzen“, so Dr. Schwalberger bei einem Besuch von MdL Stefan Meyer, der als neuer CSU-Landtagsabgeordneter großes Interesse am Wirken der Einrichtung hat. „Für unsere Region ist natürlich auch die weitere Entwicklung der Hochschullandschaft maßgeblich, auch mit dem Feld der angewandten Forschung hinein in die Wirtschaft“, so MdL Meyer als Mitglied im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst. Er war gemeinsam mit

MdB Andreas Scheuer, Bundesminister a.D., sowie Bürgermeister Andreas Jakob, Bezirksrätin Cornelia Wasner-Sommer und Kreisrätin Roswitha Nöbauer ins TZE gekommen – im Gepäck viel Neugier und Interesse an der Arbeit vor Ort. Derzeit könne man mit einer Vielzahl an Projekten – auch aus dem internationalen Umfeld – aufwarten. „Natürlich wird vor allem das Thema Wasserstoff immer präsenter und wir sind hier bereits seit Jahren visionär unterwegs“, so Prof. Dr. Karl-Heinz Pettinger, Wissenschaftlicher Leiter am TZE in Ruhstorf. So entwickle man derzeit ein Verfah-



Informationsbesuch am TZE (v.l.): TZE-Geschäftsführer Dr. Reinhart Schwalberger, Kreisrätin Roswitha Nöbauer, Bundesminister a. D. Andreas Scheuer, MdL Stefan Meyer, Bezirksrätin Cornelia Wasner-Sommer, Bürgermeister Andreas Jakob und Prof. Dr. Karl-Heinz Pettinger, Wissenschaftlicher Leiter am Technologiezentrum Energie in Ruhstorf.

ren, das Biogas in technischen reinen Wasserstoff verwandelt. „Biogas an sich enthält keinen Wasserstoff. In zwei Stufen bereiten wir das Methangemisch mittels einer chemischen Reaktion auf und in einem anschließenden elektrochemischen Reinigungsschritt wird damit praktisch aus Abfallstoffen, wie beispielsweise Gülle, technisch hochreiner Wasserstoff erzeugt – und das mit einem extrem niedrigen Energieaufwand“, versuchte Prof. Pettinger mit einfachen Worten den Prozess zu schildern. Er betonte die unkomplizierte Zusammenarbeit mit Prof. Rainund Brotsack, der sich am TZE auch für die TH Deggenhof sehr stark bei diesen Verfahren engagiert.

„Das ist krass“, zeigte sich der ehemalige Bundesverkehrsminister Scheuer höchst interessiert an dem Verfahren und sah bereits in der interessante Schnittstellen für die Mobilität der Zukunft. „Und es

wird funktionieren und könnte dann überall dort zur Anwendung kommen, wo Katalysatoren vorhanden sind, also reiner Wasserstoff benötigt wird – eben zum Beispiel im Rahmen der Mobilität“, so der Wissenschaftliche TZE-Leiter weiter.

Viele Bewerbungen aus nichteuropäischen Staaten

Ein weiteres spannendes Projekt rücke die Wasserstofftechnologie für regionale Unternehmen in den Fokus der angewandten Forschung. „Grundlegende Fragestellung ist hier, wie man der regionalen Wirtschaft Wasserstoff überhaupt schmackhaft machen kann. Aber auch welche Chancen und Optionen man als mittelständisches Unternehmen in einer wasserstoffbetriebenen Welt hätte“, gab TZE-Geschäftsführer Dr. Schwalberger Einblick in die

Arbeit. Ganz frisch genehmigt sei außerdem ein Folgeprojekt von Aktionen im Donauraum.

„Wir schauen uns im Donauraum an, wie Energie und Verkehr besser zusammenkommen können – wie man also Überschussstrom ins Auto bekommt und welche Strukturen man dazu benötigt.“ Aktuell arbeite man mit rund 20 Köpfen an den Projekten. Schon im neuen Jahr bekomme man jedoch Verstärkung. „Wobei es immer schwieriger wird, Leute zu gewinnen. Unser Wissenschaftlerteam wird immer internationaler. Viele Bewerbungen kommen auch aus nichteuropäischen Staaten“, so Dr. Reinhart Schwalberger.

„Wir sind dankbar, dass wir eine solche Einrichtung bei uns in der Marktgemeinde haben und die Themenfelder sind unbestritten wertvoll für die gesamte Region“, betonte auch Ruhstorfs Bürgermeister Andreas Jakob. – red

– Foto: Starke